

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Als ich vor drei Wochen meinen Schreibtisch aufräumte, fand ich einen kleinen Textschnipsel, den ich mir aus einer Zeitung ausgeschnitten hatte. Ich weiß leider nicht mehr, von wem dieser Artikel geschrieben wurde, aber beim erneuten Lesen berührte er mich wieder sehr. Kennt ihr das auch? Man möchte so gute Gedanken gern behalten, man möchte sie auch weitergeben, aber man fragt sich: Wo und für welche Gelegenheit soll ich das nun aufheben? Oder sollte ich ihn doch lieber wegwerfen?

Da hörte ich eine leise Stimme in mir: „Heb ihn auf und leg ihn doch in dein Tagebuch, du wirst ihn noch nutzen!“ Wenige Tage später rief Michael Bendorf an und fragte, ob ich die Predigt zu dem Thema „Gottes Stimme hören!“ übernehmen wollte. Sofort kam mir dieser kleine Abschnitt in den Sinn und ich wusste, wofür ich ihn aufgehoben hatte.

1. Es geht um ein abgeschnittenes Ohr

[Einblenden: Lukas 22,47-53]

Als er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: „Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?“ Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: „Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?“ Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Da sprach Jesus: „Lasst ab! Nicht weiter!“ Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: „Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen? Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“ (Lukas 22,47-53)

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Und darum ging es in dem Schnipsel:

Jesus steht im Garten Gethsemane und weiß, sein Weg führt ihn in den kommenden Stunden an das Kreuz, zur Rettung der gesamten Welt. Die Soldaten rücken zur Gefangennahme an und Petrus schlägt in seinem Übereifer mit dem Schwert einem der Soldaten das Ohr ab!

Nun könnten wir annehmen, dass dieser unendlich schwere Weg an das Kreuz, der vor Jesus liegt, seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, aber das Gegenteil ist der Fall. Jesus ist nicht in seiner persönlichen Bedrängnis gefangen. Er hat die gesamte Situation dort in dem nächtlichen Garten im Blick.

Wie mag es ihn geschmerzt haben, dass die, die 3 Jahre mit ihm unterwegs gewesen waren, immer noch nicht verstanden hatten, dass er einen ganz anderen Rettungsplan verfolgt. Dass sie immer noch nicht verstanden hatten, dass diese Welt nicht durch Gewalt und Blutvergießen zu retten ist, sondern nur durch seinen Opfertod, allein durch sein Blut, dass er freiwillig zu geben bereit ist. Sie hatten so viel von ihm gehört, hatten ihn aber nicht verstanden, obwohl **er selbst „das Wort Gottes“ war!**

Über das Unverständnis seiner Jünger hinaus aber sieht Jesus auch auf diesen Knecht, dessen Ohr am Boden liegt und der sich die Hand vor die blutende Wunde hält. Dieses Ohr ist im körperlichen Sinne nicht überlebenswichtig, aber im geistlichen Sinne ist das Ohr ein zentrales Organ!

Der Name „Jesus“, unser „Retter“ ist Gottes Programm! Die Rettung der Schöpfung ist von Anfang an bei Gott beschlossen. Damit Jesus, das lebendige Wort, aber Gehör finden kann, braucht es natürlich Ohren! Offene, aufmerksame Ohren.

Damit schließt sich in der Nacht des Karfreitags der Kreis. Angefangen bei dem ersten von Gott gesprochenen Wort führt er zu dem Knecht, dessen Ohr Jesus heilt, damit dieser seine Botschaft hören kann.

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Jesus behält auch in seinen schwersten Stunden die ganze Schöpfung im Blick und sein Herzensanliegen ist es, dass alle Menschen, nicht nur seine Jünger, sondern auch die, die ihn gefangen nehmen und die gegen ihn sind, die göttlichen Zusagen hören, um zum Leben zu finden! Die Stimme Gottes zu hören ist also nicht nur unser Problem, sondern es ist auch Gottes Problem.

Mich berührte dieser Gedankengang sehr, weil er weit über das hinaus weist, was ich häufig selbst mit dem Hören der Stimme Gottes verbinde. Hier geht es nicht **nur** darum, auf persönliche Fragestellungen Antworten zu erhalten. Hier steht nicht die Frage meiner Berufswahl, meiner Partnerwahl oder meines Wohnortes im Mittelpunkt, sondern hier geht es um das Herzensanliegen Gottes, dass wir auf seine Stimme hören, um mit ihm in Beziehung zu sein! Die von uns ersehnten Antworten und Führungen für die einzelnen Dinge im Leben ergeben sich aus dieser tiefen Beziehung zu ihm!

2. Gottes gesamte Schöpfung entspringt seinem Wort und lädt uns ein zu hören!

[Aus der Schöpfungsgeschichte, 1. Mose 1:]

Gott sprach, es werde Licht, und es ward Licht!

Gott sprach, es werde eine Feste zwischen den Wassern und es wurde Himmel und Erde! Gott sprach, die Erde lasse aufgehen Gras und Kraut, Samen und fruchtbare Bäume und es geschah.

Gott sprach, es werden Lichter am Himmel, es wimmele das Wasser von lebendigem Getier, und die Erde bringe hervor lebendige Tiere.

Alles was ist, alles was wir sind, ist durch sein Wort geworden und trägt sein Wort in sich!

Ganz selbstverständlich reden wir von der DNA, die wir in uns tragen und sind uns vielleicht nicht immer bewusst, dass wir damit von Informationsketten sprechen, aus denen wir bestehen. Das gesprochene Schöpferwort hat sich in jeder einzelnen Zelle in Materie festgelegt, jeder Mensch ist ein verbaler Ausdruck Gottes! Gottes Wort macht uns zu Kommunikationswesen durch und durch!

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Solange wir leben, nehmen wir Botschaften auf, stehen im Kontakt miteinander, auch im Kontakt mit allem was uns umgibt!

Kommunikation, also das Senden und Aufnehmen von Botschaften ist die Grundbefindlichkeit nicht nur der Menschen, sondern allen Seins! Peter Wohlleben hat es ja vor einigen Jahren in seinem Buch von dem geheimen Leben der Bäume so eindrucksvoll beschrieben, dass die Bäume miteinander kommunizieren und sich gegenseitig unterstützen, dass über Pilze fast eine Art Internet im Waldboden existiert.

[Peter Wohlleben, *Das geheime Leben der Bäume: Was sie fühlen, wie sie kommunizieren – die Entdeckung einer verborgenen Welt*. Heyne Verlag 2019.]

Gerade in dieser Woche ist der Paul-Ehrlich-Preis an zwei amerikanische Wissenschaftler verliehen worden, die herausgefunden haben, dass sogar Bakterien, die nur aus einer einzelnen Zelle bestehen, miteinander kommunizieren. Sie senden und empfangen Signale, um zu erkunden, ob sie allein sind oder ob ausreichend viele Artgenossen vor Ort sind, dass sie zusammen einen Angriff gegen ihren Wirt starten können. Sie beherrschen sogar verschiedene Signale, um sich zu verständigen. Es ist unfassbar, dass nichts in dieser Schöpfung isoliert existiert, sondern dass alles durch Kommunikation miteinander verbunden ist.

Wenn also alles aus Gottes Wort heraus existiert, wenn Gott selbst das gesendete Wort ist, dann ist die einzig adäquate Reaktion auf ihn, ihn wahrzunehmen, ihn zu hören.

Diesen Gedanken, dass die gesamte Schöpfung Ausdruck seines Wortes ist, greift der Psalmist auf, wenn er schreibt:

[Einblenden: Psalm 19,2]

„Die Himmel verkünden Gottes Größe und Hoheit und das Firmament bezeugt seine großen Schöpfungstaten“ (Psalm 19,2)

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Wenn ich nachts wach werde, dann gehe ich oft raus in den Garten, schaue in den nachtdunklen Himmel und versuche die Weite der Schöpfung zu erahnen. Im Sommer gab es eine Nacht, da hatte ich es mir auf dem Liegestuhl gemütlich gemacht, der Himmel war so voller blinkender Sterne, wie ich es noch nie gesehen hatte. Ich war von der Schönheit fasziniert und bezaubert, aber gleichzeitig fühlte ich mich angesichts der Weite so unendlich klein und verlassen. Ich bat Gott, mir eine Sternschnuppe als kleinen Hinweis zu schenken, dass er da sei. Im nächsten Moment flog eine strahlend schöne Sternschnuppe über das Firmament. Nun kann man sagen, das sei im August wirklich nicht ungewöhnlich, sondern fast eher wahrscheinlich. Aber auch das Wahrscheinliche ist aus dem Wort Gottes geschaffen, für mich war diese Sternschnuppe im Sinne des Psalmisten eine Herzensbegegnung mit Gott.

So können wir das Reden Gottes in der Natur wahrnehmen.

Paulus schreibt an die Römer [Römerbrief, Kapitel 1], dass Gott zwar unsichtbar ist, dass die Menschen aber seit je her an seinen Werken seine göttliche Macht und Größe erfahren können. Diese Botschaft gilt für jeden Menschen und es stellt sich die Frage, ob wir ein offenes Ohr für die gesamte Schöpfung haben, für ihren Lobpreis aber auch für ihr Seufzen über das Leiden und die Zerstörung!

3. Hören – die existentielle Grundlage aller Beziehungen

Von Anfang an gründet sich die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk auf die große Aufforderung „**Höre Israel!**“ Mose leitet damit die Verkündigung der 10 Gebote ein und daraus entsteht das älteste Glaubensbekenntnis der Juden, das **Schma Jisrael**, das ständige Gebet, mit dem die Einheit und Einzigkeit Gottes proklamiert wird

[Einblenden: 5. Mose 6,4]

„Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer.“

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Nun ist ja vieles in dieser Welt aus der Balance geraten und wir haben uns mit unserem immerwährenden Wunsch nach Gottähnlichkeit mehr auf das Senden von Botschaften als auf das Hören verlegt. Das Reden fällt uns in der Regel sehr viel leichter als das Zuhören!

Wenn das **Hören** so ein kostbares Gut ist, stellt sich die Frage, warum wir uns so schwer damit tun?

Kommen wir noch einmal auf das Geschehen im **Garten Gethsemane** zurück. Petrus hat dem Knecht das Ohr abgeschlagen, weil er ganz in dem Gesetz von Gewalt und gegenseitigem Besiegen gefangen war.

Wenn wir in dem Bild verweilen, können wir uns fragen:

Welche gewaltsamen Erfahrungen haben uns vielleicht im Leben die Ohren abgeschlagen?

Selbstbild

Weil wir durch und durch kommunikativ sind, bildet sich unser **Selbstbild** durch das heraus, was andere über uns sagen. Wir können uns nicht selber sagen, wer und wie wir sind, sondern sind darauf angewiesen, dass andere es uns zusprechen. Leider tragen viele von uns negative Botschaften in sich, die sie in der Familie, in der Schule oder von anderen Menschen empfangen haben. Dann sind unsere Ohren für das Gute, was in anderen Zusammenhängen über uns gesagt wird, oft verschlossen. Lob und Anerkennung weisen wir zurück, wir halten uns die Ohren zu. Die negativen Festlegungen haben uns die Ohren für das Gute abgeschlagen.

Es ist wichtig, dass wir unsere Ohren bewusst öffnen für die guten Zusagen Gottes und daran festhalten. **Hier können wir von direkt von Jesus lernen.** Als er mit all den negativen Botschaften der Pharisäer konfrontiert war, die ihm vorwarfen, ein Gotteslästerer zu sein und ihm nach dem Leben trachteten, da zog Jesus sich zurück an den Jordan.

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

[Einblenden: Johannes 10,40]

„Dann ging er wieder fort auf die andere Seite des Jordans an den Ort, wo Johannes ihn zuvor getauft hatte, und blieb dort.“ (Johannes 10,40)

Warum ging Jesus auf die andere Seite des Jordans? Was war das Besondere an diesem Ort? Es war der Ort seiner Taufe, es war der Ort, an dem Gott, der Vater, zu ihm gesprochen hatte und ihm öffentlich die Zusage seiner Identität gegeben hatte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“

Wo ist dein Ort oder deine Erfahrung, wo dir deine Identität von Gott zugesprochen worden ist?

Ich denke an den Hauseingang in Bethel, wo wir oft meinen kleinen kranken Bruder besucht haben. Dort stand: „**Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!**“ Ich sehe mich heute noch manchmal vor dieser Tafel stehen und höre innerlich diese Zusage Gottes an mich persönlich!

Oder welche Menschen haben dir die Liebe Gottes zugesprochen? Ich erinnere mich, dass ich in einer Zeit, in der ich mir der Liebe Gottes nicht gewiss war, Gott gebeten habe, mir seine Liebe ganz konkret zu zeigen. Am nächsten Sonntag, während des Abendmahls, spürte ich plötzlich, wie sich Arme um mich legten und mir eine Stimme zuflüsterte: „Sabine, Gott hat dich sehr lieb und ich auch!“ Da war eine Frau so mutig gewesen, aufzustehen und einem Impuls nachzugehen, den sie vom Geist Gottes gehört hatte. Sie wurde für mich zur direkten Überbringerin der Stimme Gottes!

Gottesbild

Oft machen wir uns in Beziehungen nach relativ kurzer Zeit ein festes Bild von dem anderen. „Mein Mann ist ein Arbeitstier, meine Frau muss immer soviel meckern und dann erst meine Schwiegermutter, die wohnt zum Glück weiter weg!“

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Genauso gewinnen wir im Laufe unseres Lebens aus dem, was wir hören und erleben, bestimmte Bilder von Gott. Gerade mit dem Willen Gottes geraten wir dann oft in Konflikt und haben Sorge, dass Gott mit seinem Willen das durchkreuzen könnte, was wir uns von Herzen wünschen. Wir wollen dann lieber nicht genau hinhören, denn es könnte ja sein, dass er Pläne für uns hat, die uns nicht gefallen.

Ich habe mich zu Beginn meines Glaubenslebens sehr erschrocken, als ich von der Gabe der Ehelosigkeit hörte oder davon, dass Gott mich in die Mission in entfernte Länder berufen könnte. Da habe ich mir doch schnell die Hände vor die Ohren gehalten, weil ich ein lautes, autoritäres Hineinsprechen Gottes in meine Lebenspläne fürchtete, womit er meinen blinden Gehorsam fordern würde.

Zu meinem großen Glück durfte ich dann erfahren, dass Gott nicht meinen Bildern und Befürchtungen entsprach!

In diesem Staunen darüber, dass **Gott immer auch der ganz andere ist**, finde ich mich bei dem Propheten Elia wieder. Er hat mit Gott gegen die Baalspriester gekämpft. Er hat seine Stärke erfahren, indem sich Gott durch Feuer, Sturm und Regen behauptete.

Elia war erschöpft von all den Kämpfen und entzog sich all dem Geschrei. Vielleicht war es das Selbstmitleid, vielleicht auch die Sehnsucht nach Stille und einer ganz anderen Begegnung mit seinem Gott.

Und Gott selbst suchte ihn auf und sprach zu ihm:

[Einblenden: 1. Könige 19,11-13]

„Komm aus deiner Höhle heraus und tritt vor mich hin! Denn ich will an dir vorübergehen.“ Auf einmal zog ein heftiger Sturm auf, riss ganze Felsbrocken aus den Bergen heraus und zerschmetterte sie. Doch der HERR war nicht in dem Sturm. Als Nächstes bebte die Erde, aber auch im Erdbeben war der HERR nicht. Dann kam ein Feuer, doch der HERR war nicht darin. Danach hörte Elia ein leises Säuseln. Er verhüllte sein Gesicht mit dem Mantel, ging zum Eingang der Höhle zurück und blieb dort stehen. Und noch einmal wurde er gefragt: „Elia, was tust du hier?“ (1. Könige 19,11-13)

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Gott ist nicht im Sturm, nicht im Erdbeben und auch nicht im Feuer! Das waren die bisherigen Erfahrungen der Stärke und Kraft Gottes, die Elia gemacht hatte. Das war sein Bild von Gott. Ein starker und mächtiger Gott, der auch ihn, seinen Propheten, stark und mächtig machte.

Ist das nicht auch die Gefahr für uns, dass wir klar und deutlich die Stimme Gottes hören möchten, damit wir etwas zu sagen haben. Damit wir sicher wissen, wo es lang geht, was richtig und was falsch ist? Damit wir Stärke und Sicherheit gewinnen und vielleicht sogar anderen kraftvoll übermitteln können, was Gott sagt und was sein Wille ist!

In dieser Erfahrung am Berg Horeb zerbrechen alle Bilder, die sich Elia von Gott gemacht hat. Elia muss alle Vorstellungen von Gott loslassen, er muss in die unmittelbare Beziehung zu ihm gehen und erleben, dass Gott ganz anders ist, als er es sich gedacht hat. Er muss sich auf diese leise Stimme, auf dieses Flüstern einlassen. Aus dem genauen Hinhören entsteht eine Nähe, die er vielleicht bis dahin nicht gekannt hat, eine ganz neue Intimität zwischen Gott und ihm. Gott geht auf ihn ein und fragt ihn ganz leise: „Elia, was tust du hier?“

Liegt da Erstaunen in Gottes Stimme? Anteilnahme? So, wie ein Kind gefragt wird, das an einem falschen Ort gelandet ist?

Ich habe über dieses Flüstern Gottes nachgedacht, weil es mir so zart und so einladend erscheint und ich habe mich gefragt, wie es in einer Beziehung wirkt, wenn mir jemand etwas ins Ohr flüstert.

Dann hatte ich meinen kleinen, einjährigen Enkel auf dem Schoß und ich dachte, ich wage ein Experiment. Ich habe ganz leise in sein Ohr geflüstert und er wurde ganz aufmerksam. Ich konnte spüren, wie er mir lauschte und es genoss. Nach einer Zeit des Hörens wandte er mir sein Gesichtchen zu und gab mir einen feuchten Kuss auf die Wange.

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Nehmen wir doch dieses Bild mit in die kommende Woche. Denken wir an den Stuhl, den wir für die Begegnung mit Gott ausgewählt haben. Machen wir den Stuhl zu einem Flüsterort Gottes. Er nimmt dich auf den Schoß, er heilt deine verletzten Ohren und flüstert dir das zu, was er nur dir persönlich sagen will.

Dazu braucht es **Momente der Stille**, in denen wir uns in das Hinhören einüben, diese leise Stimme Gottes erwarten und uns darauf einlassen.

Im IGW Studientcenter haben wir zum Tagesbeginn immer eine Zeit der geistlichen Gemeinschaft. Vor einiger Zeit haben wir angefangen, uns in die Stille einzuüben. Zuerst hatte ich Sorge, dass es für die Studenten, die ja in den Tag starten wollen, eine zu große Herausforderung ist und wir haben uns nur 10 Minuten vorgenommen. Danach waren wir alle beeindruckt, wie wohltuend wir diese Zeit erlebt haben und wie unterschiedlich auch die Eindrücke und Erfahrungen waren. Nun üben wir immer mal wieder, allein oder auch gemeinsam, diese Zeiten zu erweitern. Ich möchte sehr dazu einladen, die Stimme Gottes in der Stille zu suchen!

[Einblenden: Matthäus 4,4]

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“

Amen

Teil 4 – Gottes Stimme hören: Stell' dir vor, du betest und Gott antwortet (von Sabine von Krosigk)

Fragen für die persönliche Anwendung:

Gibt es konkrete Erfahrungen, die du mit dem Reden Gottes in deinem Leben gemacht hast?

Es ist wichtig, die Zusagen Gottes, die wir empfangen, zu bewahren und uns in dünnen Zeiten darauf zu gründen! Wie hilfst du dir, dich an solche Zusagen zu erinnern?

- Tagebuch?
- Schatzkiste?
- Bilder?
- Andere Ideen?

„Gott, der Herr, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich weiß, wie ich den Müden ermutigen kann. Morgen für Morgen öffnet er mir das Ohr, damit ich höre, wie ein Jünger hört.“ (Jesaja 50,4)

Auch wenn Jesaja 50,4 sich prophetisch sicher eher auf Jesus bezieht, können wir uns fragen, wie wir erleben, dass Gott uns die Ohren öffnet? Wie macht Gott uns seine Aufträge, seinen Willen deutlich?

Was ist das Besondere darin, wie ein Jünger zu hören?

→ Weiter in die Tiefe und in die Praxis geht es entweder mit dem Bibelleseplan zur Gemeindeinitiative, den ihr hier herunterladen könnt: <https://live.bs-fk.de/gemeindeinitiative-2021/> oder an den Vertiefungsabenden jeden Mittwoch bis zum 24. Februar, jeweils um 19:30 Uhr (alle Videos und Materialien gibt es auch zum Download unter derselben Adresse).